

## Gedanken zum Sonntag Trinitatis, 7.6.2020

Gott als unser Vater und unsere Mutter schenkt uns Menschen das Versprechen seiner Nähe, seiner Zuwendung und seines Friedens. Dafür öffnen die alten Segensworte, die heute unser Predigttext sind, unser Herz und unseren Sinn.

Der Segen kann helfen, nicht zu verzweifeln. Er kann Mut machen zu vertrauen: das Leben trägt. Es ist uns nicht feindlich gesonnen. Es gibt eine gute Macht, die uns geschaffen hat und die das Leben will, auch in Corona-Zeiten. Diese Macht steckt auch in uns und gibt uns genügend Kraft. Auch in Krisen brauchen wir nicht zerbrechen, sondern sie können zur Chance werden. Wir können wachsen. Wir können uns wandeln, und das ist etwas Heilsames. Wir können und sollen in unserer Umgebung etwas bewirken. In diesen alten Worten heute bündeln sich vielen Wünsche, die Eltern für ihre Kinder haben. Wir werden durch sie angesprochen als Kinder, als Kinder Gottes:

**Der Herr segne dich und behüte dich;**

**der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6,22-27)**

So könnte Gott zu dir und mir sprechen:

Diese Worte sind für dich gemacht. Es sind Gottes Worte für dich. Denn du bist Gottes Gedanke.

Du bist wunderbar, so wie du bist. Dein Lächeln. Der wilde Haarwirbel an deinem Hinterkopf.

Deine Ideen. Deine Fragen. Ohne dich würde der Welt etwas fehlen.

Diese Welt ist für dich gemacht und du für sie. Diese Worte sind Gottes Rückenwind für dein Leben.

Diese Worte sind zugleich mein Wunsch für dich, Menschenkind. Glück und Gesundheit wünsche ich dir. Liebe und Freundschaft. Tiefe Begegnungen. Halt, wenn du haltlos bist. Ein sonniges Gemüt, ein federleichtes Herz und Zuversicht. Das wünsche ich dir und noch viel mehr. Meine Wünsche begleiten dich, egal, wie alt du gerade bist. Solange ich lebe, sind meine Gedanken bei dir.

Mutter sein und Vater sein, das bedeutet, einem Kind, alles das geben zu wollen, was es braucht. Mutter sein und Vater sein, das heißt gleichzeitig zu ahnen, dass dies gerade nicht in der eigenen Macht steht. Ich will mein Kind beschützen und behüten und stehe ständig an der großen Grenze, an der ich realisiere, was ich alles nicht in der Hand habe. Dazu kommt noch, dass kein Vater perfekt ist. Keine Mutter ist unfehlbar. Wenn Eltern nicht die gleichen Fehler machen wie ihre eigenen Eltern, dann ist das schon viel. Aber irgendwo bleiben alle Eltern ihren Kindern irgendetwas schuldig. Eltern sein, das heißt auch, schmerzlich hinter dem zurückzubleiben, was es heißt, Eltern zu sein. Wenn ich eine Antwort auf die Frage geben müsste, was eine Mutter zur Mutter und einen Vater zum Vater macht, dann wäre es dieses: mit ganzer Kraft und mit dem ganzen Gemüt das Beste für das mir anvertraute Leben meines Kindes zu wollen, zu wünschen und zu versuchen. Doch selbst das reicht nicht aus, damit ein Menschenkind heil durchs Leben gehen kann. Mein Wunsch für dich ist, dass Gott dich segnen und behüten möge.

Irgendwann bis du das erste Mal allein über die große Straße gegangen...

Du bist geknickt heimgekommen, weil du in der Schule nicht mitspielen durftest.

Du hast dich krank in deinem Bett gewälzt und die Mutter / der Vater hat mit Sorge auf jedes Geräusch von dir gelauscht.

Du bist übergeschäumt vor Glück, wenn du von einem aufregenden Ausflug heimgekommen bist.

Du bist wie auf Wolken gegangen, als du das erste Mal verliebt warst.

Hast dich gefragt, was du werden willst?

Hast Kopfschmerzen gehabt, weil es so viele Möglichkeiten gab und du dich entscheiden musstest und nicht wusstest, ob es die falsche Wahl sein wird?

Hast für eine Sache vor Begeisterung gebrannt...

In jedem Menschenleben gibt es Krankheit und Unfälle. Was ist dir und wird dir noch widerfahren an schönen und an schweren Erlebnissen?

Ich wünsche dir, dass Gott dir auf deinem Weg nah ist. Der Segen Gottes ist kein magischer Schutzzauber, der unverletzlich macht. Der Segen ist keine Rundumsorglosversicherung, die bei allen Eventualitäten des Lebens einspringt. Er ist keine Glücksgarantie, die für jeden Tag im Leben einen wolkenlosen blauen Himmel bereithält.

Ich stelle mir vor, dass der Segen Gottes dich viel eher so wie ein Hut auf dem Kopf schützt.

Wenn die Sonne heiß brennt, dann spendet der Hut dir Schatten. Wenn es regnet, stürmt und hagelt, dann kannst du dein Gesicht hinter der großen Hutkrempe verbergen, sodass Regen und Eis dich nicht direkt ins Gesicht treffen.

So möge es auch in deinem Leben sein. Gott möge dich nicht vor allen Schwierigkeiten bewahren. Aber er möge in schweren Momenten bei dir sein. Ich wünsche dir, dass der Segen Gottes dich behüten möge.

Mein Wunsch für dich ist, dass Gott sein Angesicht gnädig über dir leuchten lasse.

Unser Leben kommt nicht von uns selbst. Gott ist das pure Leben. Auch die Welt, auf der wir leben und von der wir leben, haben wir nicht selbst gemacht. Gott hat die Welt wunderbar geschaffen.

Die Gänseblümchen und die Elefanten sind sein Gedanke. Der Wald und die Wellen des Meeres ebenso.

Ich frage mich, in welcher Welt wir einmal leben werden. Wie wird die Welt deiner Zukunft aussehen? Wird die Erde ihr Angesicht noch mit einem grünen Kleid bedecken? Werden sich die Lerchen in die Luft schwingen? Wird der Hirsch noch durch saftige grüne Auen springen?

Wir haben die Welt anvertraut bekommen. Aber wie werden wir sie dir übergeben? Welche Vorwürfe wirst du uns machen? Auf welche wunden Punkte wirst du deine Finger legen? Wo wirst du uns infrage stellen? Sind wir Menschen statt zum Segen zum Fluch für die Erde geworden, sodass die Schöpfung eingeht und verdorrt?

Gottes Segen ist kein Lückenbüßer für das, was die Menschen versäumt und zerstört haben. Dennoch hoffe ich und wünsche ich, dass Gott seine Schöpfung nicht allein lässt.

Es ist ein Segen, wenn es jetzt im Sommer überall wächst und sprießt. Das Grün wird immer mehr. Die Sonne erwärmt die Erde und unsere Glieder.

Ich wünsche dir, dass Gottes Licht über dir scheinen möge wie die Sonne. Ich wünsche dir, dass du wächst und gedeihst wie ein Sommergarten. Ich hoffe, dass deine Lebenskraft immer mehr wird und nicht versiegt. Denn diese Lebenskraft kommt nicht aus uns selbst. Manchmal ist der Akku leer und lädt nicht mehr recht. Auch Joggen, genug Schlafen und gesund Essen hilft dann manchmal nicht. Deine Lebenskraft kannst du nicht selbst erneuern. Ich wünsche dir, dass Gottes Licht über dir scheinen möge. Es mache dein Herz hell und fülle dich mit Hoffnung und Zuversicht.

Mein Wunsch für dich ist, dass Gott dir seinen Frieden schenken möge. Es ist ein Glück, dass wir hier schon so lange im Frieden leben. Ich kenne nichts anderes. Aber die Erzählungen meiner Großeltern erinnern mich an eine grundverschiedene Geschichte. Zudem zeigen mir die Nachrichten täglich das Leid der Gegenwart.

Wirst du dein Leben im Frieden leben? Wenn ich mich frage, in was für einer Welt du einst leben wirst, dann ist es mir ein Trost, dass Gott selbst in turbulenten Zeiten Mensch geworden ist. Gott wurde in einem besetzten Land geboren. Gott ist in die Geschichte getreten in einer Zeit, in der die politischen Spannungen jederzeit zu eskalieren drohten. Als Gott ein Menschenkind geworden ist, waren blutige Intrigen, politische Morde und Aufstände an der Tagesordnung. Gott tritt in unruhigen Zeiten in die Welt ein. Heute würde Bethlehem im Jemen liegen und Nazareth in Afghanistan.

Mein Wunsch für dich und alle Menschenkinder dieser Welt ist, dass Gott dir seinen Frieden schenken möge und dich im Krieg nicht verlassen möge. Frieden ist mehr, als wenn kein Krieg oder Streit ist. Ich bin einmal einem alten Mann begegnet, der als junger Kerl den Krieg erlebt hat. Gelächelt hat er und gesagt: Zufriedensein ist das Wichtigste. Recht hat er. Frieden heißt auch Zufriedenheit und innere Ruhe.

Wahrscheinlich haben alle Menschen immer einmal wieder das Gefühl, sie könnten etwas verpassen. Das Leben ist voller Möglichkeiten, und irgendwann realisiert man, dass nicht alles geht. Es gibt mehr Möglichkeiten, als ich ergreifen kann. Die Versuchung ist groß, immer mehr ins Leben hinein zu quetschen. Die Gefahr ist noch größer, dabei das Leben selbst zu verpassen. Ich wünsche dir, dass du einmal, wenn du alt bist und auf dein Leben zurückschaust, die Hände lebenssatt in deinen Schoß legen kannst.

Mutter sein, Vater sein – das heißt: mit ganzer Kraft und mit dem ganzen Gemüt das Beste für das mir anvertraute Leben meines Kindes zu wollen, zu wünschen und zu versuchen. So haben unsere Väter und Mütter im Glauben auch Gott erfahren. Deshalb reden sie von Gott als einer Mutter, die ihrem Kind das Leben gibt, es stillt und tröstet. Deshalb spricht Jesus, der Sohn Gottes, von Gott als einem liebenden, geduldigen und versöhnlichen Vater.

Gott als unser Vater und unsere Mutter schenkt uns Menschen das Versprechen seiner Nähe, seiner Zuwendung und seines Friedens. Dafür öffnen die alten Segensworte unser Herz und unseren Sinn. In ihnen bündeln sich die vielen Wünsche, die Eltern für ihre Kinder haben.

Diese Worte sind deine Worte. Für dich gesprochen. Diese Worte sind Gottes Versprechen an dich. Sie sind dir von Gott gesagt, der dich gekannt hat, bevor wir Menschen dich kennenlernen durften. Diese Worte sind mein Wunsch für dich, Menschenkind. Mögen sie dich tragen und stützen. Mögen sie dich bergen und wärmen. Mögen sie dich aufrichten, beflügeln und emporheben.

**Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen**

Ihre Pfrin Anja Helen Bierski

(in Anlehnung an Pastoralblätter, Juni 2020)